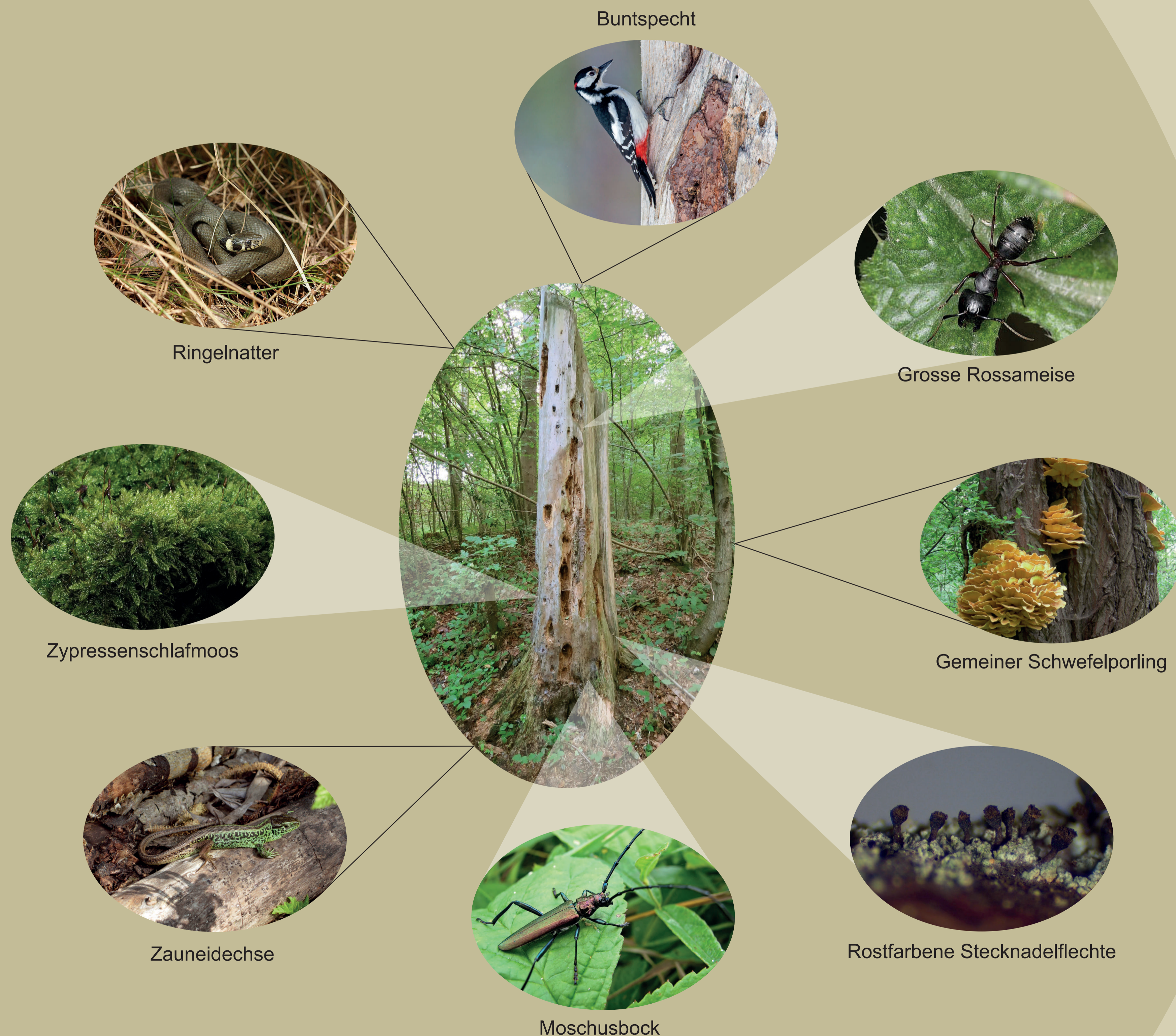


Lebensraum Totholz

Eine wichtige Lebensgrundlage für viele Lebewesen ist Totholz. Im Wald spielt es eine zentrale Rolle als Lebensraum und im Nährstoffkreislauf. Totholz entsteht auf natürliche Weise durch Naturgewalten sowie dem Erreichen des Lebensalters. Es wird zwischen liegendem und stehendem Totholz unterschieden, die von verschiedenen Lebewesen genutzt werden. Auch die Gehölzart, der Standort und die Zersetzungsphasen spielen eine Rolle. Der Abbau von Totholz zu Humus ist ein längerer Prozess über einige Jahre bis Jahrzehnte. Dabei wird es von Insekten, Vögeln, Reptilien, Amphibien, Moosen, Flechten und Pilzen genutzt und zersetzt. Viele Arten sind voneinander abhängig und bilden komplexe Lebensgemeinschaften. Insgesamt sind rund 5'000 Arten auf den Lebensraum Totholz angewiesen. Die Käfer, die zu den Insekten gehören, machen mit 1'340 Arten den grössten Anteil aus.



Der Hirschkäfer wird bis zu 8 cm gross und ist der grösste heimische Käfer. Das Männchen hat imposante Zangen, das Weibchen ist kleiner und hat keine Zangen. Sie legen ihre Eier an morsches, verpilztes Eichenholz, von dem sich die Larven ernähren. Die Entwicklung zum Käfer dauert 5 - 8 Jahre.



Der Scharlachrote Pilzkäfer hat vier gleichmässig verteilte Flecken auf den Flügeldecken. Mit den Marienkäfern ist er verwandt. Der Käfer ernährt sich von verschiedenen Pilzarten. Diese Pilze wachsen an Laubgehölzen wie Birken und Buchen.



Die Blaue Holzbiene ist die grösste heimische Wildbienenart. Auffällig sind ihre blau bis violett schimmernden Flügel. Ihre Nistgänge beisst sie in besonntes Totholz. Dies können auch Holzpfähle und -balken sein. Sie ist friedlich und mag sonnige, warme Lebensräume.



Der Ameisenbuntkäfer macht Jagd auf 20 verschiedene europäische Borkenkäferarten. Die Larven des Ameisenbuntkäfers ernähren sich von den Eiern, Puppen und Larven des Borkenkäfers. Diese befinden sich in geschwächten, verletzten oder toten Nadelbäumen.



Mit einem selbstgebauten Totholz- oder Asthaufen kann man vielen Arten einen Lebensraum bieten. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass dichte Bereiche und solche mit grösseren Zwischenräumen entstehen. Ebenfalls wertvoll ist es, einen Stamm am Boden verrotten zu lassen.

